Urban Community Composting

Leitfaden für gemeinschaftliches Kompostieren

WAS IST GEMEINSCHAFTLICHES KOMPOSTIEREN? UND WARUM LOHNT ES SICH?

Gemeinschaftliches Kompostieren bedeutet, dass Nachbar*innen ihr Biogut vor Ort sammeln und verarbeiten und die fertige Komposterde zum Düngen ihrer Pflanzen ernten.

Gemeinschaftliches Kompostieren trägt zur Umweltbildung bei, fördert das getrennte Sammeln organischer Abfälle, hilft Ressourcenkreisläufe zu schließen und fördert die Bildung von Gemeinschaften in Nachbarschaften.

Das richtige Design der Komposter und eine sorgfältige Überwachung verhindern negative Nebeneffekte wie unangenehme Gerüche oder das Auftreten von Nagetieren. Mehr auf S. 1.

WAS WIRD FÜR GEMEINSCHAFTLICHES KOMPOSTIEREN BENÖTIGT?

Wissen über die Regeln und Vorschriften in den Partnerländern

In Tschechien, Deutschland und Österreich wird gemeinschaftliches Kompostieren, das von einer Gruppe ohne kommerzielle Interessen betrieben wird, als Haushaltskompostierung behandelt und fällt nicht unter spezielle Abfallwirtschaftsvorschriften. An anderen Standorten oder bei einer größeren Anlage sollte jedoch die Rechtslage überprüft werden. Mehr auf S. 1-2.

Finanzierung und Kooperationen

Es werden Kosten für den Komposter, die Werkzeuge, eine Schulung und möglicherweise für das Kompostpflege-Team anfallen. Deshalb sollte ein Finanzierungsplan erstellt und Partner gefunden werden, die mit Geld und anderen Ressourcen unterstützen können. Mehr auf S. 2-3.

Der richtige Standort

Der richtige Standort liegt in der Nähe der Wohnorte der potenziellen Nutzer*innen und sollte außerdem gut einsehbar sein, da das die Gefahr von Vandalismus oder der Vermüllung reduziert. Außerdem sollte sich der Ort im Halbschatten befinden. Mehr auf S. 3-4.

Die Community

Die Bildung einer Kompostgruppe beginnt mit einer Einladung, am Kompost teilzunehmen. Die Einladung kann über Social Media, eine Anzeige in der lokalen Zeitung, ein Schild am zukünftigen Standort oder durch Gespräche mit Freund*innen und Nachbar*innen erfolgen.

Es gibt einige Aufgaben und Zuständigkeiten, die für das gemeinschaftliche Kompostieren übernommen werden müssen. Z.B. muss jemand die anfängliche Schulung durchführen und eine oder mehrere Personen sollten den Kompostierungsprozess kontrollieren und die Gruppe koordinieren. Mehr auf S. 4-6.

Eine Kompostanlage

Kompostanlagen im öffentlichen Raum müssen robust und sicher vor Nagetieren und anderen Eindringlingen sein. Es gibt viele Arten von Kompostern: Ein- oder Mehrkammersysteme, Wurmkomposter, elektrische Komposter, Trommelkomposter... Welche Methode am besten geeignet ist, hängt von der Art und Menge des Materials, das kompostiert werden soll, dem Zeitaufwand, der vorhandenen Arbeitskraft, dem Standort und persönlichen Vorlieben ab. Mehr auf S. 6-10.

Wissen über Kompostierung

Kompostierung ist keine Raketenwissenschaft. Es gibt aber ein paar grundlegende Informationen, die zu Beginn eingeholt werden sollten. Was kommt in den Kompost und was nicht und in welchem Verhältnis? Was passiert während der Kompostierung und wie kann der Prozess beeinflusst werden? Diese Fragen werden in unserer Anleitung „Kompostieren - Eine Einführung" beantwortet.

Co-funded by the European Union

kokoza

gartenpolylog
Gärtnerinnen der Welt kooperieren

BodenschätzeN

Urban Community Composting

WAS IST GEMEINSCHAFTLICHES KOMPOSTIEREN? UND WARUM LOHNT ES SICH?

Gemeinschaftliches Kompostieren bedeutet, dass Menschen in ihrer Nachbarschaft gemeinsam und vor Ort ihr Biogut in fruchtbare Erde verwandeln. Sie sammeln ihre Abfälle, bringen diese zur Kompostanlage, kümmern sich gemeinsam um den Kompost und ernten am Ende die fertige Komposterde für ihre Blumentöpfe, Fensterbänke oder urbanen Gärten. In diesem Prozess lernt die Kompostgruppe etwas über die richtigen Techniken der Kompostierung.

Gemeinschaftliches Kompostieren nimmt nur wenig Platz in Anspruch und hat gleichzeitig eine große Wirkung auf die Stadt. Unter anderem kann sie:

- Aufmerksamkeit für Mülltrennung, den Wert von organischen Abfällen und Nährstoffkreisläufe schaffen.
- Dabei helfen, organisches Material aus dem Restmüll herauszuhalten.
- Den Transport von Material durch lokale Kompostierung reduzieren.
- Menschen dazu motivieren, ihre Nachbarschaft mitzugestalten und eine Community zu bilden.
- Orte für niedrigschwellige Umweltbildung schaffen, an denen Teilnehmende etwas über die Bedeutung von Bodenleben und Humus sowie deren positiven Einfluss auf den Klimaschutz lernen.
- Erfahrungen mit Kreislaufwirtschaft schaffen, da durch die Kompostierung die Nährstoffe in den Boden zurückgeführt werden.
- Die kommunale Abfallwirtschaft ergänzen, besonders in Gebieten, in denen es keinen oder nur begrenzten Zugang zu getrennter Sammlung gibt.

Das richtige Design der Komposter und eine sorgfältige Überwachung verhindern negative Nebeneffekte wie unangenehme Gerüche oder das Auftreten von Nagetieren. **Im öffentlichen Raum tragen verschließbare Behälter mit begrenztem Zugang dazu bei, dass die Qualität des kompostierten Materials hoch bleibt**.

REGELN UND VORSCHRIFTEN IN DEN PARTNERLÄNDERN

EU-Ebene

Aufgrund der EU-Richtlinien über Abfalldeponien und den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft sind die EU-Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, bis 2035 mindestens 65 Prozent der Siedlungsabfälle in den Mitgliedsstaaten zu recyceln oder wiederzuverwenden.

Österreich

Seit 1995 muss organischer Abfall und besonders Pflanzenmaterial aus dem Garten oder der Küche getrennt und entweder zu Hause kompostiert, zu einer Sammelstelle gebracht oder in der Braunen Tonne entsorgt werden. Gemeinschaftliches Kompostieren von mehr als einem Haushalt wird als Hauskompostierung eingestuft, solange sie nicht kommerziell betrieben wird und den Umfang einer Hauskompostierung (ein paar Behälter) nicht überschreitet. Sie ist daher nach dem österreichischen Abfallwirtschaftsgesetz nicht genehmigungspflichtig. Die Komposterde vom gemeinschaftlichen Kompostieren darf nicht verkauft werden, da sie nicht entsprechend den Kompostvorschriften (BGBL.II 292/2001) geprüft und überwacht wird.

Tschechien

Seit 2015 sind Gemeinden in Tschechien verpflichtet, ihren Bürger*innen die Sammlung von organischen Abfällen zu ermöglichen. Die meisten Städte und Gemeinden stellen dafür Braune Tonnen zur Verfügung. Nach dem Abfallgesetz § 118 no. 541/2020 sind Unternehmen und Institutionen verpflichtet, ihren Mitarbeiter*innen und auch Besucher*innen die Trennung von Abfällen, einschließlich Bioabfällen, auf ihrem Gelände zu ermöglichen. 2023 wurde in mehreren Gemeinden Tschechiens ein Pilotprojekt zur Trennung und Sammlung von Küchenabfällen (zusätzlich zu organischen Abfällen tierischen Ursprungs) gestartet.

Urban Community Composting

Deutschland

Seit 2015 verpflichtet das Kreislaufwirtschaftsgesetz § 11(1) des deutschen Bundesministeriums für Umwelt die öffentlichen Entsorgungsbetriebe zur getrennten Sammlung von Bioabfällen. Alle Küchenabfälle, die in privaten Haushalten anfallen, müssen an die Ent-sorgungsbetriebe abgegeben werden. Ausgenom-men hiervon sind lediglich die Bioabfälle, die Gar-tenbesitzer*innen auf ihrem eigenen Grundstück kompostieren können. Der Verzicht auf die Braune Tonne muss jedoch bei den Entsorgungsbetrieben beantragt werden.

FINANZIERUNG UND KOOPERATIONEN

Um einen gemeinschaftlichen Kompost zu starten, müssen einige Kosten gedeckt werden. Es ist deshalb hilfreich, einen Finanzierungsplan zu erstellen, um die absehbaren Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten aufzulisten.

KOSTEN

Der Komposter

Je nachdem, welche Art von Komposter gewählt wird, können die Kosten sehr unterschiedlich ausfallen. Die Wahl hängt deshalb auch von den finanziellen Möglichkeiten ab. Während ein Holzkomposter mit einer Kammer schon für ein paar hundert Euro zu haben ist, kostet ein Hightech-Wurmhotel um die 10.000€. Wenn die Organisation einen Workshop zur Herstellung der Kompost-Kammern geben kann oder wenn es unter den Freiwilligen eine Person gibt, die handwerklich begabt ist, ist die Herstellung in Eigenleistung möglich oder es müssen nur die Materialkosten übernommen werden. Falls die Kompostanlage von einem externen Hersteller gekauft werden muss, müssen diese Kosten berücksichtigt werden.

Lagerung

Ihr braucht einen Ort, an dem Werkzeuge und Strukturmaterial gelagert werden können. Dies kann ein weiterer Behälter, ähnlich dem für die Kompostierung, ein Geräteschuppen oder auch eine Bank mit Stauraum sein.

Werkzeug

Zum Umsetzen, Ernten und Pflegen des Komposts benötigt ihr einige Werkzeuge. Eine Mistgabel, eine Schaufel, eine Plane, auf die das Material gelegt werden kann, ein Komposthaken oder eine Kompostspirale, ein Thermometer und ein pH-Meter gehören zur Grundausstattung. Außerdem müssen Verbrauchsmaterialien wie Holzspäne/Häckselgut und Steinmehl für den Betrieb der Kompostieranlage einkalkuliert werden.

Komposthaken für bessere Belüftung (KOKOZA o.p.s.)

Der Standort

Je nachdem, wo der Komposter aufgestellt wird, **müsst ihr eventuell Gebühren für den Platz bezahlen**.

Kommunikation

Es sollte **ein Schild neben dem Komposter platziert werden, um Passant*innen zu informieren**. Der Druck von Schildern kostet ebenfalls Geld.

Unterstützung und Begleitung

Der gemeinschaftliche Kompost kann von einer Gruppe von Freiwilligen gestartet werden, unter denen sich vielleicht bereits Kompostexpert*innen finden. **In vielen Fällen ist jedoch die Unterstützung durch eine professionelle Organisation notwendig**. Bedarf es einer Person, die Interessierte zusammenbringt, ein erstes Treffen durchführt, die Verwaltungsarbeit organisiert und erledigt und Workshops zum Thema Kompostierung abhält, muss diese Person bezahlt werden. Ein Teil dieser Arbeit wird nach der Anfangsphase an das Kompostpflegeteam übergeben. Diese Menschen möchten aber vielleicht auch eine kleine Entlohnung für ihre Arbeit erhalten.

Urban Community Composting

MÖGLICHE FINANZIERUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Verschiedene Förderprogramme, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde oder privaten Unternehmen können helfen, all diese Kosten zu decken.

Die örtliche Gemeinde ist wahrscheinlich die erste Anlaufstelle, wenn es um den Start von einem gemeinschaftlichen Kompost im öffentlichen Raum geht. Abteilungen, die für Bildung, Umwelt, Klimawandel, sozialen Zusammenhalt, Partizipation oder Abfallwirtschaft zuständig sind, sind potenzielle Kooperationspartner*innen, die sowohl die Kompostanlage selbst als auch die Begleitung finanzieren könnten.

Die Eigentümer*innen des Geländes – egal ob öffentlich oder privat – können helfen, indem sie den Platz kostenlos zur Verfügung stellen. Verschiedene Finanzierungsprogram-me für Umweltbildung, soziale Innovation, Partizipation oder Klimaschutz könnten für die Einrichtung von Proto-typen oder die Ausweitung der Aktivitäten genutzt werden.

Wenn der Kompost für eine Hausgemeinschaft bestimmt ist, können Wohnungsbaugesellschaften den Standort und die Finanzierung für die Anlage bereitstellen, da sie Vorteile für die Hausbewohner*innen bietet.

Wenn es eine engagierte Gruppe gibt, können Beiträge innerhalb der Gruppe geleistet werden, und zwar in Form von finanziellen Beiträgen, dem Bau der Komposter, der freiwilligen Mitarbeit bei der Organisation und Kompostpflege und der Weitergabe von Wissen und Fähigkeiten innerhalb der Gemeinschaft.

Die laufenden Kosten für die Kommunikation, kleine Werkzeuge und Materialien werden oft von der Kompostgruppe selbst getragen. Im Anhang könnt ihr die Vorlage für eine einfache Tabelle zur Übersicht über die Kosten und Einnahmen finden.

DER STANDORT DES KOMPOSTS

WIE SOLLTE DER RICHTIGE STANDORT AUSSEHEN?

Der Standort sollte sich in einem offenen Bereich befinden, der für die Nutzer*innen leicht zugänglich ist.

Er sollte nicht an einem versteckten Ort liegen, sondern gut sichtbar sein, weil das die Gefahr von Vandalismus oder der Ablagerung von Müll reduziert. Ein sauberer und offener Ort bietet auch keine Verstecke für Nagetiere. **Damit der Kompost nicht austrocknet, sollte der Platz nicht der direkten Sonne ausgesetzt sein.**

Um den Komposter herum wird Platz für die Ernte und möglicherweise auch für das Umsetzen benötigt. **Es sollte genügend Platz vorhanden sein, dass mindestens zwei Personen eine Mistgabel benutzen und ein Sieb und eine Schubkarre abstellen können**.

Nach unten offene Behälter werden am besten auf den offenen Boden gestellt, damit Bodenorganismen hinein und hinaus können (weitere Informationen zu verschiedenen Methoden findet ihr im Kapitel „Kompostierungsmethoden"). Eine gepflasterte Fläche um die Behälter herum erleichtert es, den Platz sauber und ordentlich zu halten.

Damit die Gemeinschaftskompostierung für Nachbar*innen und Passant*innen als etwas Positives wahrgenommen wird, sollten die Komposter so wenig wie möglich stören. Daher ist es wichtig, **Abstand zu Fenstern und Fassaden zu halten, Wege freizuhalten und Standorte zu finden, an denen sich die Anlage in die Umgebung einfügt**.

NEGATIVE AUSWIRKUNGEN AUF DIE NATÜRLICHE UMWELT VERHINDERN

Kompostierung kann Einfluss auf die Natur haben!

Abstand zu Bäumen: Zu viele Nährstoffe, vor allem Stickstoff, können Bäumen und anderen Pflanzen schaden und sie anfällig für Pilzkrankheiten und andere Gefahren ma-chen. Wenn Bäume in der unmittelbaren Nähe stehen, wachsen ihre Wurzeln in die Kompostkammern hinein (wenn es sich um einen Komposter mit offenem Boden handelt). Der Kompost würde diese Wurzeln beschädigen. Am besten sollte der offene Komposter deshalb mindestens fünf Meter von Bäumen entfernt sein.

Abstand zu Flüssen, Seen und anderen Gewässern: Zu viele Nährstoffe im Wasser führen zur übermäßigen Entwicklung von Algen, die zu einer Verringerung des Sauerstoffgehalts führen und das Ökosystem aus dem Gleichgewicht bringen. Der Mindestabstand zu Gewässern beträgt 50 Meter.

Urban Community Composting

Wie finde ich den richtigen Standort?

Zunächst muss ein **Gebiet festgelegt werden, das nahe genug an der Zielgruppe bzw. den potenziellen Nutzer*innen liegt**. Ungefähr fünf Minuten Fußweg sind ein guter Richtwert. In diesem Gebiet sucht ihr **nach Plätzen entlang von Gehwegen, am Rand von Grünflächen oder vielleicht sogar auf Parkplätzen**. Wählt einige Standorte aus, die den oben genannten Kriterien entsprechen und findet heraus, wer die Eigentümer*innen sind. Das Quartiersmanagement oder die Stadtverwaltung verfügen möglicherweise über die nötigen Informationen.

Informiert die Eigentümer*in über euer Vorhaben und bittet um Erlaubnis, den Kompost an dem Standort zu errichten. Möglicherweise wird etwas Überzeugungsarbeit notwendig sein. Seid deshalb auf Fragen zu Geruchsbelästigung, Nagetieren, Unordnung und Ähnlichem vorbereitet und erklärt, wie ihr diese negativen Auswirkungen verhindern wollt. Sobald ein*e Eigentümer*in überzeugt ist, sollten die Bedingungen für die Nutzung des Grundstücks geklärt und eine Vereinbarung getroffen werden.

Natürlich **kann gemeinschaftliches Kompostieren auch in Gemeinschaftsgärten stattfinden**, die ihren Kompostplatz auch Nicht-Gärtner*innen zugänglich machen, oder in Siedlungen, in denen die Bewohner*innen die Kompostgruppe bilden.

Gestaltung des Standorts

Die Kompostanlage sollte **aus den Behältern selbst, Lagermöglichkeiten für Strukturmaterial** (kohlenstoffreiches Material wie kleine Äste oder trockenes Laub) und **Werkzeug** (kann auch in einer Kompostkammer gelagert werden) sowie einem **Hinweisschild** bestehen, das Passant*innen über den gemeinschaftlichen Kompost informiert.

Darüber hinaus kann der Standort mehr als nur ein funktionaler Ort zur Herstellung von Kompost sein. Die Gestaltung einer Werkzeugkiste, die auch als Sitzbank genutzt werden kann, und das Anlegen von Blumen- oder Gemüsebeeten können den Platz auch für Menschen attraktiv machen, die sich (noch) nicht so sehr für Kompostierung interessieren. **Schilder mit detaillierten Informationen zur Kompostierung können die Umweltbildungsfunktion des Platzes noch verstärken**.

Ein gemeinschaftlicher Kompost hinter einer Tramstation (Eva Hofmann).

Ein gemeinschaftlicher Kompost neben einer Fahrradstraße in Prag. (KOKOZA, o.p.s.)

DIE COMMUNITY

Wer soll Teil der Kompostgruppe sein und wie werden diese Menschen eingeladen? **Kompostierung ist etwas sehr Lokales. Die Menschen wollen in der Regel nicht weit gehen, um ihre organischen Abfälle zu entsorgen**. Potenzielle Mitglieder sollten also in der Nähe wohnen oder arbeiten. Die Suche nach Mitgliedern funktioniert daher auch sehr lokal, indem z.B.

- Ein Schild an der zukünftigen/bestehenden Kompostieranlage aufgestellt wird.
- Flyer verteilt oder Poster in nahegelegenen Häusern aufgehängt werden.
- Eine Einladung in einer lokalen Zeitung, z.B. in der Stadtteilzeitung veröffentlicht wird.
- Lokale Gruppen in sozialen Medien genutzt werden.
- Mit lokalen Kultur- oder Nachbarschaftsinitiativen zusammengearbeitet wird.

Urban Community Composting

Wenn die Community bereits besteht, sollte der Standort entsprechend gewählt werden. Wenn der Standort von der Kompost-Organisation in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden festgelegt wird, entsteht die Kompostgruppe um den Standort herum.

Gemeinschaftliches Kompostieren ist auch eine Chance, Menschen einzubeziehen, die bisher nicht an Umweltaktionen beteiligt waren. Eine Möglichkeit, bestimmte Zielgruppen zu erreichen, besteht darin herauszufinden, welche Organisationen und Initiativen in der Nähe des Standortes tätig sind. Dabei kann es sich um Bildungseinrichtungen, Kulturinitiativen, Senior*innenclubs usw. handeln. Ladet sie ein, Teil der Kompostgruppe zu werden, oder bietet einen Kompost-Workshop im Rahmen ihrer Aktivitäten an. **Dies könnte auch mit Schulen oder Kindergärten funktionieren, in denen die Kinder später ihre Familien über die Möglichkeiten des Kompostierens informieren**.

WIE BILDE UND UNTERSTÜTZE ICH EINE KOMPOSTGRUPPE?

Zunächst muss entschieden werden, wie locker oder organisiert, offen oder geschlossen die Gruppe sein soll. I**n sehr öffentlichen Räumen werden Kompostanlagen meist von einer eher geschlossenen Gruppe von Menschen genutzt**. Interessierte müssen sich über ein Kontaktformular oder per E-Mail anmelden und Mitglied werden, bevor sie sich am Kompost beteiligen können. Sie erhalten eine kurze Einführung in die Grundlagen der Kompostierung und darüber, was sie in die Komposter geben dürfen und was nicht, und erhalten dann Zugang zu den Kompostern und den Kommunikationskanälen der Gruppe.

In lockeren Gruppen mit offenem Zugang (z.B. in Hausgemeinschaften) kann der Komposter für alle zugänglich sein, und die Regeln darüber, was hineingetan werden darf, und die Aufrufe zu Aktionen werden nur am Komposter oder am schwarzen Brett des Hauses bekannt gegeben.

Der erste Ansatz bietet den Vorteil, genau zu wissen, wer am Kompostieren beteiligt ist und direkt mit den Mitgliedern zu kommunizieren. Sie können direkt zu Aktionen eingeladen und auch angesprochen werden, wenn etwas nicht gut funktioniert. Das Abschließen der Komposter ist besonders wichtig, wenn sie an belebten Gehwegen und anonymen Plätzen stehen, um zu verhindern, dass sie für die illegale Ablagerung von Müll missbraucht werden. Gleichzeitig schaffen geschlossene Gruppen aber auch eine höhere Schwelle für die Teilnahme und zusätzliche Arbeit für das Kompostpflegeteam, z.B. durch die Verwaltung der Mitgliedschaften oder die Aufnahme neuer Mitglieder.

Wenn der Zugang auf die Bewohner*innen eines Hauses oder einer anderen Art von Community beschränkt ist, werden die Nutzer*innen möglicherweise über die Kommunikationskanäle des jeweiligen Hauses oder der Gruppe angesprochen. Abgesehen davon ist die Kompostgruppe anonym und Treffen und Austausch werden nur zufällig stattfinden.

Gemeinschaftlicher Kompost

WELCHE AUFGABEN, ROLLEN UND PFLICHTEN GIBT ES IN EINER KOMPOSTGRUPPE?

Die Community

- trennt ihr Biogut nach den üblichen Kompostregeln und bringt es zur Kompostanlage.
- fügt bei Bedarf Strukturmaterial hinzu.
- kümmert sich um den Kompost.
- trifft sich für Aktionen wie das Umsetzen und die Ernte.
- verwendet den fertigen Kompost als Dünger für ihre Pflanzen.

Das Kompostpflegeteam

- kontrolliert den Kompostierungsprozess, übernimmt kleinere Aufgaben wie das Hinzufügen von zusätzlichem Material und die Belüftung und ruft bei Bedarf zu Aktionen auf.
- reagiert im Falle von Problemen.
- koordiniert die Gruppe, nimmt neue Mitglieder auf, verwaltet die Mitgliedsbeiträge (falls es welche gibt) und organisiert Treffen.

Urban Community Composting

Die Kompostorganisation

- hilft bei der Einrichtung der Anlage, gibt Schulungen zur Kompostierung und hilft bei Problemen.

Kommunikation in und mit der Gruppe

In einer geschlossenen Gruppe mit Mitgliedschaften hilft eine Mailingliste oder eine Messaging-Gruppe bei der Kommunikation zwischen den Gruppenmitgliedern. Zusätzlich kann eine Kontakt-E-Mail, eine Telefonnummer oder ein Webformular für interessierte Bürger*innen, die Teil der Gruppe werden wollen, nützlich sein. **In einigen Gruppen wird ein Anmeldeformular verwendet, um mehr Details über potenzielle Teilnehmende herauszufinden, z. B. ihre Komposterfahrung** oder ob Interesse besteht, Teil des Kompostpflegeteams zu werden. Kontaktinformationen von Gemeinschaftsmitgliedern und potenziellen zukünftigen Mitgliedern können in einer Tabelle gesammelt werden, die in einer gemeinsamen Cloud oder lokal von der Person, die für die Verwaltung zuständig ist, gespeichert werden kann (Beispiel siehe Anhang).

Ein Teil der Gruppe trifft sich bei jedem Umsetzen oder beim Ernten. Einige Gruppen halten zusätzliche Treffen ab, um über den Zustand des Komposts zu sprechen, über Verbesserungen nachzudenken oder einfach ein kleines Nachbarschaftsfest zu feiern.

Kommunikation nach Außen

Unabhängig davon, ob die Menschen daran interessiert sind, Teil der Kompostgruppe zu werden, oder ob sie sich über die Komposter beschweren wollen, ist eine Informationstafel am Standort selbst wichtig. Einige wichtige Informationen für das Hinweisschild sind:

- Was an dem Ort passiert und eine kurze Erklärung zu gemeinschaftlichem Kompostieren.
- Wie man teilnehmen kann.
- Eine Kontaktmöglichkeit der verantwortlichen Organisation, Gruppe oder Person.
- Namen und Logos der beteiligten Organisationen oder Institutionen (dies kann das Vertrauen von Menschen erhöhen, die Kompostierung nicht mögen).
- Optional: Informationen über den Kompostierungsprozess, z. B. das Poster, das Teil dieses Leitfadens ist.

KOMPOSTIERUNGSMETHODEN

Es gibt verschiedene Kompostierungsmethoden, die sich für gemeinschaftliches Kompostieren eignen. In diesem Kapitel wollen wir einen Überblick geben und eine Methode im Detail vorstellen: den Mehrkammer-Komposter.

Bei allen Methoden sollten einige wichtige Grundlagen beachtet werden:

- Wählt ein haltbares Material wie Hartholz, damit der Komposter lange hält. Kauft keine billigen Plastikbehälter, da diese leicht zerbrechen.
- Macht den Komposter rattensicher
- Wählt Behälter, die sich zum Befüllen, Umsetzen (falls erforderlich) und Ernten leicht öffnen lassen

WURMKOMPOSTIERUNG MIT WURMHOTELS

Wurmhotels sind große Wurmkisten, die je nach Größe und Bauweise die organischen Abfälle von 15 bis 30 Haushalten aufnehmen können. Wurmhotels sind oft geschlossene Holzbehälter, die oben eine Tür zum Befüllen mit organischem Material und unten eine Tür zum Ernten des fertigen Komposts haben. Wurmhotels sind für vegane Küchenabfälle, Tee- und Kaffeesatz geeignet.

Vorteile:

- Müssen nicht umgesetzt werden
- Einfach Handhabung für die Benutzer*innen
- Eignen sich für Anfänger*innen und Kinder, auch weil der Kompostprozess beobachtet werden kann
- Geringer Platzbedarf
- Gute Kompostqualität

Nachteile:

- Würmer sind heikel und fressen nicht alle Küchenabfälle
- Verantwortung für die Würmer, da sie bei ungünstigen Lebensbedingungen nicht entkommen können
- Bei High-Tech-Lösungen: anfällig für technische Probleme und abhängig von der Betreuung durch technische Expert*innen.

Beispiele

Österreich: Wurmhotel.com
Niederlande: Wurmhotel.nl

Wurmhotel in Wien. (Birgit Bermann)

TROMMELKOMPOSTER

Trommelkomposter sind runde Fässer, die regelmäßig gedreht werden, um eine gute Durchmischung und Belüftung der Materialien zu erreichen.
Sie sind leicht zu handhaben und werden mit einem Griff und Zahnrädern gedreht. Sie können eine oder zwei Kammern enthalten. Trommelkomposter sind eher für kleinere Gruppen geeignet, da ihr Fassungsvermögen begrenzt ist. Je nach Größe können sie für bis zu 15 Haushalte verwendet werden. Im öffentlichen Raum müssen sie am Boden befestigt werden, damit sie nicht umgeworfen oder weggetragen werden können. Bisher gibt es mehr Erfahrung mit Trommelkompostern bei der Gemeinschaftskompostierung in Hinterhöfen (nicht-bzw. - halböffentliche Orte). Fertig gekaufte Trommelkomposter bestehen oft aus Kunststoff. Es ist aber auch möglich, einen DIY-Metallkomposter aus einem Metallfass zu bauen.
(https://www.youtube.com/watch?v=rHDP_XZykOc)

Vorteile

- Müssen nicht umgesetzt werden
- Einfach Handhabung
- Sicher vor Nagetieren
- Schnelle Kompostierung dank guter Durchlüftung

Nachteile

- Geringeres Fassungsvermögen als andere Methoden
- Bei Trommelkompostern mit einer Kammer braucht man zusätzlich einen Platz für die Reifung der Komposterde oder einen zweiten Trommelkomposter
- Im öffentlichen Raum müssen die Trommelkomposter am Boden befestigt werden, damit sie nicht umgeworfen werden können.

Beispiele

Trommelkomposter im KuBiZ-Garten, Berlin Weissensee (Miren Artola)

ELEKTRISCHE KOMPOSTER

Elektrische Komposter sind in der Regel große Trommeln mit einer Welle, die sich im Inneren dreht und das organische Material durchmischt. Der Kompostierungsprozess wird beschleunigt, da die Masse kontinuierlich belüftet wird. Der Komposter ist ständig an den Strom angeschlossen und der Kompostierungsprozess wird automatisch gesteuert (Temperatur, Durchmischung). Es handelt sich um einen kontinuierlichen Prozess, und der fertige Kompost fällt täglich in kleinen Mengen direkt in einen Sammelcontainer oder einen Sack. Es ist wichtig, den Kompost danach mindestens zwei bis drei Monate reifen zu lassen, bevor man ihn verwendet.

Es gibt zwei Grundtypen von elektrischen Kompostern: Solche mit und solche ohne Heizsystem.

Die Modelle mit externem Heizsystem eignen sich für Restaurants und Küchen, da das Gerät den Inhalt auf bis zu 70 °C erhitzt und eine Stunde lang auf dieser Temperatur hält. In der Tschechischen Republik ist dies bisher die einzige legale Möglichkeit, Küchenabfälle aus Restaurants und Kantinen (einschließlich organischer Abfälle tierischen Ursprungs) zu kompostieren. Elektrische Komposter ohne externe Heizung funktionieren ähnlich wie große Trommelkomposter. Das Material wird dank der im Inneren des Geräts arbeitenden Spirale automatisch gemischt.

Vorteile

- Großes Fassungsvermögen
- Automatische Durchlüftung, der Kompost muss nicht manuell umgesetzt werden
- Kontinuierlicher Prozess

Disadvantages

- Teuer
- Regelmäßige Pflege und Befüllung erforderlich, da es sich um einen kontinuierlichen Prozess handelt
- Die produzierte Komposterde ist noch nicht gebrauchsfertig, sondern muss noch reifen
- Stromanschluss erforderlich
- Kann viel Energie verbrauchen
- Braucht einen Unterstand

Beispiele

In Prag ist derzeit ein Prototyp von „Rocket" (ein elektrischer Kompostierer) in Betrieb und verarbeitet organische Abfälle zu Kompost. Ein Zyklus dauert zwei Wochen und das Gerät kann etwa 215 Liter Bioabfall pro Tag kompostieren.

Der kleine elektrische Komposter Rocket in Prag. (KOKOZA, o.p.s.)

EIN-KAMMER-KOMPOSTER/ THERMOKOMPOSTER

Ein-Kammer-Komposter sind Behälter, die in der Regel oben eine Öffnung für die Zugabe von organischem Material und unten eine Tür für die Entnahme haben. Die Außenseite ist oft dunkel gefärbt, um die Erwärmung des Komposts zu unterstützen. Das Material wird dem Komposter zugeführt, bis er voll ist. In dieser Zeit sollten die unteren Schichten bereits kompostieren und können nach und nach geerntet werden. Einige Ein-Kammer-Komposter haben spezielle Konstruktionen, um das Material zu belüften und das noch nicht kompostierte Material im oberen Teil zu halten. Je nach Modell und Größe können sie bis zu zehn Haushalte versorgen. Ein-Kammer-Komposter aus Kunststoff, die in Baumärkten verkauft werden, sind nicht für den öffentlichen Raum geeignet.

Vorteile

- Nimmt wenig Platz in Anspruch
- Keine Arbeit mit dem Umsetzen bei speziellen Modellen mit eingebautem Belüftungsmechanismus
- Sukzessive Ernte möglich

Nachteile

- Bei vielen Modellen ist eine gute Durchlüftung nicht wirklich gewährleistet, so dass beim Aufschichten des Materials Vorsicht geboten ist.
- Ohne Umsetzen gibt es keine Kontrolle des Kompostierungsprozesses, der Materialmischung und der Feuchtigkeit in den verschiedenen Schichten.
- Geringere Kapazität als andere Kompostmethoden

Examples

https://duckduckgo.com/?t=ftsa&q=movimiento+paquero&ia=web

https://bowieyskung.medium.com/a-simple-low-cost-urban-solution-to-address-the-global-climate-problem-ac679e616820

Der Ein-Kammer-Komposter mit Belüftung einer Kompostgruppe auf einem Friedhof in Wien. (Gartenpolylog)

MEHR-KAMMER-KOMPOSTER (bauanleitung im anhang)

Komposter mit mehreren Kammern sind die am weitesten verbreitete Methode für das gemeinschaftliche Kompostieren, weshalb wir sie hier näher vorstellen. Mehr-Kam-

mer-Komposter bestehen - wie der Name schon sagt - aus mindestens zwei und bis zu fünf Kammern. Bei Systemen, die umgesetzt werden, ist der erste Behälter der Sammelbehälter. Ist dieser Behälter gefüllt, wird das Material in den nächsten Behälter umgesetzt, wo es reifen kann, und eventuell in einen weiteren, wo es zu Ende reift. Dann beginnt die Befüllung der ersten Kammer mit frischem Material. Bei Systemen mit fünf Kammern werden die äußeren Kammern abwechselnd befüllt und das Material in die mittlere Kammer umgesetzt, in der das Material von beiden Seiten zusammenkommt.

In nach und nach gefüllten Kammer-Kompostern steigt die Temperatur nicht stark genug an, um alle Samen und Pathogene abzutöten. Um eine Heißrotte (eine Art der Kompostierung, bei der die Temperatur auf 60-70 °C ansteigt) mit diesen Effekten zu erzeugen, müsste die gesamte Kammer auf einmal mit Schichten aus braunem und grünem Material befüllt werden.

Bei der Mehr-Kammern-Kompostierung ohne Wenden werden die einzelnen Kammern nacheinander befüllt und das Material dort gelassen, bis der Kompostierungsprozess abgeschlossen ist. In diesem Fall benötigen die Behälter entweder Belüftungssysteme, z. B. Rohre (Bild von Berceto), oder besondere Sorgfalt beim Schichten und manuelle Belüftung im Behälter. Die manuelle Belüftung sollte nur zwei- bis dreimal pro Woche erfolgen, damit sich die Mikroorganismen in der Zwischenzeit ansiedeln können.

Wenn ihr unsicher seid, wie viele Kammern eure Kompostgruppe benötigt, können auch nach und nach Kammern ergänzt werden, bis die erste geerntet und wieder neu befüllt werden kann.

letsmakeitclean.com/aerate-no-turn-compost/

Ein Drei-Kammern-Komposter reicht für etwa 35-50 Haushalte, je nachdem wie viele organische Abfälle diese produzieren.

Ein Drei-Kammer gemeinschaftlicher Komposter in Prag. (KOKOZA, o.p.s.)

Bauweise der Kammern:

Es gibt viele verschiedene Arten von Kammern für einen Mehr-Kammern-Komposter. Einige grundlegende Anforderungen:

- Eine Kammer sollte mindestens 1 m³ groß sein, damit eine ausreichende Menge an Material gesammelt werden kann, um den Kompostierungsprozess zu starten.
- Die Kammern sollten luftdurchlässig sein, aber der Deckel sollte Regen abhalten.
- Die Vorderwände sollten teilweise oder ganz abnehmbar sein, damit der Kompost zum Umsetzen und Ernten leicht zugänglich ist.
- Wenn Nagetiere wie Mäuse oder Ratten ein Problem darstellen, sollten die Kammern mit einem Gitter vor diesen gesichert werden.

Je nach Standort können einige weitere Ausstattungen nützlich sein:

- Im öffentlichen Raum ist ein abschließbarer Deckel nützlich, um unerwünschten Müll zu verhindern.
- In regenreichen Gebieten sollte die Abdeckung den Kompost vor zu viel Wasser schützen.

Urban Community Composting

- In windigen Gegenden sollte es weniger Belüftungslöcher geben, damit der Kompost nicht zu sehr austrocknet.

Folgende Werkzeuge werden benötigt:

- Eine Mistgabel und Schaufel zum Ernten und Umsetzen
- Ein Komposthaken oder eine Kompostspirale zum Belüften
- Ein Thermometer und ein pH-Meter zur Kontrolle des Kompostierungsprozesses
- Eine Plane, die auf den Boden gelegt werden kann, wenn Material entnommen wird

Vorteile

- Große Kapazität
- Viele verschiedene Materialien können kompostiert werden
- Beim Umsetzen kann der Kompostierungsprozess kontrolliert werden
- Kann von der Kompost-Gruppe leicht selbst gebaut werden

Nachteile

- Braucht mehr Platz als andere Methoden
- Wenn der Kompost umgesetzt werden soll, bedeutet das Arbeitsaufwand

IST EURE ORGANISATION BEREIT, EINEN GEMEINSCHAFTLICHEN KOMPOST ZU STARTEN?

Hier ist eine Checkliste:

- ☑ Es gibt eine Person mit großem Kompost-Wissen und der Fähigkeit, diese an die Kompostgruppe weiterzugeben.
- ☑ Es gibt eine Person, die den gesamten Prozess der Einrichtung und Organisation des Komposts betreuen kann.
- ☑ Ihr habt die finanziellen Mittel, eine Kompostanlage zu kaufen, oder eine Person kann anderweitig eine Anlage bereitstellen.
- ☑ Ihr habt Kontakt mit potentiellen Mitgliedern aufgenommen.
- ☑ Ihr habt einen Plan für die Kommunikation mit interessierten Nachbar*innen und Menschen, die sich von Kompost gestört fühlen könnten.
- ☑ Ihr seid auf die Kommunikation mit Grundstückseigentümer*innen vorbereitet, um einen passenden Standort für den gemeinschaftlichen Kompost zu erschließen.

Urban Community Composting

ANHANG

Einfache Tabelle

Eine Tabelle, um einen Überblick über die Community Mitglieder und das Budget zu behalten, kann separat heruntergeladen werden.

Kompost-Gruppe xx

A1:D1 | Kompost-Gruppe xx

	A	B	C	D
1	Kompost-Gruppe xx			
2				
3	Mitglieder			
4	Nummer	Name	Telefonnummer	E-Mail
5	1			
6	2			
7	3			
8	4			
9	5			
10	6			
11	7			
12	8			
13	9			
14	10			
15	11			
16	12			
17	13			
18	14			
19	15			
20	16			
21	17			
22	18			
23	19			
24	20			
25	21			

Überblick der Kosten und Einnahmen vom gemeinschaftlichen Kompost

A1:C1 | Überblick der Kosten und Einnahmen vom gemeinschaftlichen Kompost

	A	B	C
1	Überblick der Kosten und Einnahmen vom gemeinschaftlichen Kompost		
2			
3	Ausgaben		
4			
5		Posten	Betrag
6		Werbung	
7		Design der Einladungen	
8		Übersetzung der Einladungen	
9		Druck der Einladungen	
10			
11			
12		Komposter	
13		Material für den Komposter (Holz, Schrauben, Draht)	
14		Bau des Komposters	
15			
16			
17		Werkzeug für den Kompostbetrieb	
18		Belüftungswerkzeug	
19		Schaufel, Mistgabel, Plane,...	
20		Steinmehl	
21		Schloss	
22			
23			
24			
25		Eröffnung des Standorts	
26		Design des Infomaterials	

Anleitung zum Komposterbau

Für den Bau eines Drei-Kammern-Komposters. Die Anleitung findet sich in einem anderen Dokument.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Co-funded by the European Union

kokoza

gartenpolylog
GärtnerInnen der Welt kooperieren

BodenschätzeN